

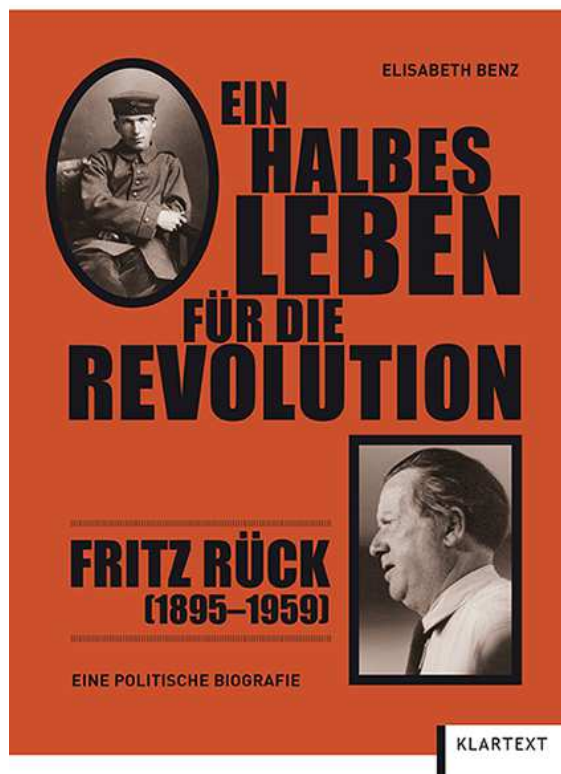
Klaus-Dieter Groß (Regensburg)

Fritz Rück (1895-1959)

Elisabeth Benz. *Ein halbes Leben für die Revolution: Fritz Rück (1895-1959). Eine politische Biografie.* 432 S. Broschur. Essen: Klartext Verlag, 2014.

Mit ihrer Dissertation legt Elisabeth Benz die erste wirklich umfassende Lebensbeschreibung eines Vorsitzenden der deutschen Naturfreunde vor. Dennoch spielt in der Darstellung der „Touristenverein“ über weite Teile keine Rolle, denn erst gegen Ende seines Lebens sollte Fritz Rück im Verband in die erste Reihe rücken. Das Buch beantwortet auch nicht die Frage, wann genau er Mitglied wurde. Klar jedenfalls ist, dass Rück schon 1914 – in Linz und gemeinsam mit Emil Birkert – Kontakt zu Aktivitäten des Verbands hatte (48). Benz gelingt es, in wohl dokumentierter Weise zu belegen, wie Rück's Leben die vielfältigen Konflikte der politischen Linken in Deutschland widerspiegelt, die auch die zeitgenössischen Naturfreunde prägten und deren Teil sie waren. Sie beschreibt einen typischen Vertreter der Generation, die Mitte der 1950er Jahre die so häufig reklamierte, wenn auch ungenügend untersuchte „Repolitisierung der Naturfreunde“ personifizierte. Dass der Bundesverband der NaturFreunde Deutschlands die Herausgabe dieses sorgfältig editierten Bandes unterstützt, ist auch insofern gerechtfertigt.

Fritz Rück war geprägt vom Scheitern der deutschen sozialistischen Revolution 1918/19, und noch spät in seinem Leben versuchte er, die Gründe dafür zu verstehen. Auch war er noch gegen Ende seines Lebens mit seiner in der Weimarer Republik ständig schwankenden Position zwischen KPD und SPD nicht im Reinen. Später passte er diese Lebensgeschichte gelegentlich den jeweiligen Notwendigkeiten der Gegenwart an. Ironischerweise waren es die durch die Nazis erzwungenen Jahre des Exils zuerst in der Schweiz, später in Schweden, die durch den Blick von außen etwas Beruhigung



auch im persönlichen Sinne in sein Leben brachten. Die Flucht war das Ereignis, das das *halbe revolutionäre* Leben des Buchtitels von seiner dann wesentlich im Rahmen der Sozialdemokratie verbrachten Nachkriegszeit trennt. Und doch blieb er auch nach seiner Rückkehr aus dem Exil ein aufreuer Geist. Als Naturfreund wirkte Rück ab 1946 und dann verstärkt in den 1950er Jahren als Anreger zu neuem kulturellen und politischen Selbstbewusstsein im Verband, und dies deutlich auf der Basis der traditionellen Werte der Arbeiterbewegung.

Die Autorin beschreibt Rück als eine vielschichtige, mutige, aber oft unstete Persönlichkeit. Das spiegelt sich in der Weimarer Zeit in geradezu spontanen Parteiwechseln und häufigem Schwanken zwischen dogmatischen und antibürokratischen Positionen. Zudem vermerkt Benz gerade in seiner frühen, revolutionären Phase eine Tendenz zu maskulin-chauvinistischem Denken und Handeln und, obwohl selbst künstlerisch aktiv, ästhetischem Konservatismus.

Stabilität bot ihm sein schwäbischer Kontext, und das trotz längerer Aufenthalte in Wien und Berlin und der siebzehn Jahre des Exils. Eine Konstante blieb seine journalistische Arbeit – als Teilnehmer an politischen Debatten, als Grenzgänger in die Literatur und die Künste und als Redakteur der Mitgliederzeitschrift der IG Druck, wo er sich nicht scheute, auch gegen Mehrheitsauffassungen seiner Gewerkschaft anzuschreiben.

Aus Sicht der deutschen Naturfreunde liegt ein wesentlicher Zusatznutzen von Benz' Darstellung darin, weitere historische Fragen für die eigene Geschichte zu begründen, von denen hier nur zwei genannt werden sollen.

- Wünschenswert wäre eine umfassende Aufarbeitung der Umstände, unter denen ab 1955 unter dem neuen Bundesvorsitzenden Rück die Bundesgeschäftsstelle von Nürnberg nach Stuttgart verlegt wurde. Wie genau sah der Übergang der Kultur und Praxis des Gesamtverbands aus, die sich von einer quasi nahtlos an die Zeit vor 1933 anschließenden und konservativ-sozialdemokratisch geprägten unmittelbaren Nachkriegszeit hin zu einer stärker von aktivem Widerstand gegen restaurative Tendenzen in der jungen Bundesrepublik in den späten 1950er Jahren verschoben? Die Generation um den ersten Nachkriegs-Bundesvorsitzenden Xaver Steinberger hatte, obwohl schon vor 1933 in Spitzenfunktionen, durch weitgehende Anpassung und ohne wesentliche Probleme den Nazi-Terror überlebt – welcher politische, kulturelle und lebensgeschichtliche Kontrast zum aktiven Widerständler und Exilanten Rück. Trotz wohlbegründeter Vorarbeiten zum Thema¹ wird diese Umorientierung in der innerverbandlichen Debatte doch sehr stark personalisiert und anhand politischer bzw. juristischer

¹ Kürzlich z.B. Hans-Gerd Marian. „Von der Reichsleitung zur Bundesleitung der Naturfreunde: Xaver Steinberger, Alois Carl George und Loni Burger - Naturfreunde zwischen Anpassung und Widerstand.“ In: Bruno Klaus Lampasiak. *Naturfreund sein heißt Mensch sein: Naturfreunde im Widerstand 1933 bis 1945*. Berlin: Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern, 2013. 25-45.

Vorwürfe diskutiert; es fehlt an einer Untersuchung, die verbandskulturelle und regionalstrukturelle Aspekte in breiterem Maße systematisch ergänzt. Das Jahr 1955 setzte ein Zeichen, das über den Verband hinaus gehört wurde – allerdings auch den einen oder anderen im Verband verprellte. Benz' Text böte zu einer solchen Analyse eine Reihe von Ansatzpunkten.

- Und zu wünschen wäre eine - nur scheinbar regionalspezifische – Darstellung der drei linken „Stuttgarter Fritzen“ (Rück, Helmstädter, Lamm) (331), die nicht nur gewerkschaftlich wirkmächtig waren, sondern eben auch als historisch-persönlicher Zusammenhang den Übergang der Bundesleitung von Nürnberg nach Stuttgart inhaltlich verkörperten. Helmstädter sollte Rück's Nachfolger als Bundesvorsitzender werden, und Lamm prägte eine ganze Generation gerade von Naturfreundejugendlichen bis in die 1970er Jahre. Inwieweit waren sie es, die Rück zu seinen naturfreundlichen Aktivitäten, vor allem der Referenten-Tätigkeit in seinem Landesverband, anregten? Auch hier bietet Elisabeth Benz vielfältige Details.²

Für derartige Forschungsprojekte nützlich sein werden neben dem detaillierten Fußnotenapparat eine für sich selbst lesenswerte Schlussbetrachtung (355-363) und die umfangreichen Anmerkungen des Bandes (365-440), darunter eine ausführliche Bibliografie von Rück's Werken, ein umfassendes Literaturverzeichnis und ein Personenregister.

Dr. Klaus-Dieter Gross
Eichendorffstr. 3a
D-93051 Regensburg
dieter.gross@naturfreunde-bayern.de

² Insofern wird Elisabeth Benz' Arbeit produktiv ergänzt durch den Band ihres Mannes Michael Benz. *Der unbequeme Streiter Fritz Lamm. Jude Linksozialist Emigrant 1911 - 1977: Eine politische Biographie*. Essen: Klartext, 2007.